

## **„Flyway to Hell?“ – Zugvögel am Abgrund Frühjahrstagung mit 150 Teilnehmern --- Ehrung von Rudolf Fippl durch die Umweltministerin --- Überraschende Erkenntnisse in der Vogelzugforschung**

Auf der Roten Liste bestandsgefährdeter Vogelarten stehen die Zugvögel ganz oben. Dabei liegen die Gefahren nicht nur im kräftezehrenden Vogelzug selbst oder den Risiken in den Sommerquartieren, vielmehr fällt die Entscheidung über Leben und Tod häufig bereits im hessischen Brutgebiet. Deshalb stand im Mittelpunkt der diesjährigen Frühjahrstagung der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) die Vogelzugforschung. Als Tagungsort wurde Herborn im Lahn-Dill-Kreis ausgewählt, weil hier aktuell eines der wichtigsten HGON-Projekte angesiedelt ist – die Rettung des vom Aussterben bedrohten Braunkehlchens. Mit knapp 150 Gästen war das Bürgerhaus in Herborn-Burg voll besetzt.

Umweltministerin Priska Hinz (GRÜNE) betonte in ihrem Grußwort den hohen Stellenwert des Naturschutzes in der Landesregierung und die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit mit Vereinen wie der HGON. „Die hessische Biodiversitätsstrategie soll weiter vorangetrieben werden, und dabei wären wir nichts ohne das Ehrenamt.“, so Hinz. Im Rahmen ihres Danks für das Engagement der Naturschützer hatte sie für einen von ihnen eine besondere Überraschung parat: Rudolf „Rudi“ Fippl, seit 1979 HGON-Mitglied, seit über 25 Jahren Leiter des Arbeitskreises Lahn-Dill, stellvertretender Vorsitzender seit 1995 und vor allem unermüdlicher Naturschützer aus Leidenschaft erhielt die Ehrenplakette des Landes Hessen in Gold für besondere Verdienste im Naturschutz.

### **Stehende Ovationen für Rudolf Fippl**

„Sie gehören zu den herausragenden Persönlichkeiten des hessischen Naturschutz“, würdigte Hinz den völlig überraschten Fippl. Der Solmser ist außerdem Vorsitzender des Naturschutzbeirates im Lahn-Dill-Kreis und hat sich besonders verdient gemacht um den Schutz von Amphibien, Haselhuhn und Fledermaus. Stehende Ovationen des gesamten Saales machten deutlich, dass seine tägliche Arbeit auch innerhalb der HGON besonders gewürdigt wird. Fippl selbst war überwältigt: „Es ist eine tolle Ehre, die ich als Auszeichnung für die HGON sehe.“

Eines von Rudolf Fippls aktuellen Projekten, der Schutz des Braunkehlchens, stand im Mittelpunkt einer Talkrunde mit der Umweltministerin Hinz, dem Ersten Kreisbeigeordneten des Lahn-Dill-Kreises, Heinz Schreiber und dem HGON-Vorsitzenden Oliver Conz. Die HGON hatte die Ministerin im letzten Jahr um Hilfe beim Braunkehlchenschutz gebeten. Binnen weniger Wochen hatten daraufhin Umweltministerium, Landwirtschaftsverwaltung und Naturschützer ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt und vor Ort umgesetzt.

### **Landschaftspflegevereinigungen für den Schutz von Offenlandarten**

Heinz Schreiber lobte die Landwirtschaftsverwaltung des Kreises: „Nach dem ersten Kontakt mit der Umweltministerin haben wir sofort gehandelt, Mittel in Hand genommen, Verträge mit Landwirten ausgehandelt und Maßnahmen umgesetzt, damit die Vögel noch vor Beginn ihrer Brutzeit davon profitieren können.“ Er betonte auch, dass dieses schnelle Handeln nicht ohne die hervorragende Vorarbeit der HGON möglich gewesen wäre.

Priska Hinz sieht in der Zusammenarbeit auch ein Modell für andere Regionen: „Wir wollen die Kooperation von Naturschutz- und Landwirtschaftsverwaltung, Kommunen und den Landwirten sowie dem Ehrenamt bei der Umsetzung des Naturschutzes stärken. Deswegen fördern wir in drei Regionen, unter anderem im Lahn-Dill-Kreis, Landschaftspflegevereinigungen, die in Zukunft eine zentrale Rolle beim Schutz der Arten des Offenlandes spielen sollen.“

### **Schutz unserer Zugvögel über Landesgrenzen hinaus**

Der Vorsitzende der HGON richtete zum Abschluss den Blick der Teilnehmenden auf den Schwerpunkt der Fachtagung: „Viele der bedrohten Arten sind Zugvögel, die große Teile ihres

Lebens in Regionen Afrikas verbringen. Auch als Bundesland müssen wir nach meiner festen Überzeugung dort ebenso Verantwortung übernehmen, zum Beispiel über eine Partnerschaft mit einer Region oder ein Naturschutzprojekt im Herzen der Winterquartiere unserer Zugvögel.“

Auch Hinz teilt die Besorgnis über den Artenschwund insbesondere der Agrarlandschaft. Aus diesem Grund überreichte sie eine Zuwendung von 500 Euro an die Akteure des Braunkehlchenschutzprojektes: „Damit aus dem Flyway to Hell ein Flyway to Heaven wird.“

### **Ueberraschende Erkenntnisse durch moderne Telemetrietechniken**

Eine Brücke von der Politik zur Forschung schlug die Vortragsreihe der HGON-Frühjahrstagung 2017. Die Methode der Telemetrie zum Sammeln von Daten zum Migrationsverhalten ziehender Vogelarten mittels Hochfrequenz-Sendern war Gegenstand oder zumindest Grundlage der unterschiedlichen Fachvorträge. Hiermit werden Erkenntnisse über Ökologie, Lebensräume oder auch das soziale Verhalten der Tiere gewonnen. Und dabei kommt es auch für die Forscher immer wieder zu Überraschungen.

Dr. Martin Gruebler von der Vogelschutzwarte Sempach stellte die Ergebnisse einer Telemetriestudie zum Braunkehlchen in der Schweiz vor, welche die dramatischen Folgen der Intensivierung von Agrarwiesen auf den Bestand des Singvogels aufzeigt.

Friederike Herzog (Landesbund für Vogelschutz) berichtete aus ihrer Studie zum Kuckuck, dass dessen Aktivität sehr stark vom Wetter beeinflusst werde. Außerdem haben sich die besenderten Vögel sehr häufig in Naturschutzgebieten aufgehalten, was einerseits die Wichtigkeit dieser Gebiete zeige, andererseits aber auch deutlich dafür spreche, dass die intensive Landwirtschaft außerhalb nichts mehr für die Vögel zu bieten habe.

### **Die Mühen des „kleinen Nils“**

Das soziale Zugverhalten bei Weißstörchen war Gegenstand der Forschung von Andrea Flack (Max-Planck-Institut für Ornithologie). Anhand beeindruckender Datengrafiken belegte sie, dass es unter den Störchen gute und schlechte Flieger gibt. Letztere, wie der Jungstorch „Nils“ müssen sich wesentlich mehr anstrengen, um mitzuhalten, profitieren aber vom Flug in der Gruppe.

Der Verlust von Nahrungs- und Nistplätzen sowie Krankheit und Jagd entlang der Zugrouten tragen dazu bei, dass die Turteltaube seit 20105 auf der Roten Liste der bedrohten Vogelarten steht, wie Prof. Dr. Petra Quillfeldt von der Universität Gießen aufzeigte.

Mit Dr. Bernd-Ulrich Meyburg zählte eine Koryphäe auf dem Gebiet der Greifvögel zu den Referenten. Von Amurfalke über Rot- und Schwarzmilan, Fischadler und Baumfalke bis zu Wespenbussard hatte er so viele spannende Daten zu Greifen mitgebracht, dass es sicherlich für eine eigene Tagung gereicht hätte. So verbachte ein Schwarzmilan in seinem Überwinterungsgebiet in Afrika selten zwei aufeinanderfolgende Nächte am selben Ort und legte in den Monaten seines dortigen Aufenthaltes mindestens 14.000 Kilometer zurück. Um nur ein Beispiel zu nennen.

### **Reason for hope?**

„Ein Vogel im herber Schönheit“ steht im Mittelpunkt der Bemühungen des Waldrappteams, das es sich zum Ziel gesetzt hat, den Waldrapp wieder in Europa anzusiedeln. Die Methode der Wahl ist die „Menschengeführte Migration“, was bedeutet, dass die handaufgezogenen Vögel auf dem ersten Zug gen Süden von ihrer Ziehmutter im Fluggerät geführt werden. Johannes Fritz berichtete von Erfolgen und Schwierigkeiten des EU-geförderten Life+ Projektes.

Fritz erläuterte auch den Hintergrund dieser Bemühungen: „20 % der Vogelarten der westlichen Hemisphäre werden bis 2020 voraussichtlich ausgestorben sein. Wir leben im

Zeitalter des sechsten Massenaussterbens in der Erdgeschichte. Die Einzigartigkeit besteht darin, dass erstmals eine Lebensform selbst dafür die Verantwortung zu tragen hat... aber auch etwas daran ändern kann - noch.“ Er hoffe, dass das Konzept der Menschengeführten Migration in Zukunft auch für andere Tierarten angewendet werde.

Der bewusst provokant gewählten Titelfrage der Frühjahrstagung „Flyway to Hell?“ stellte Fritz zum Abschluss deshalb sein Motto entgegen: „Reason for hope.“

Mit diesen optimistischen Worten ging die Frühjahrstagung 2017 zu Ende. Aus Sicht der HGON eine äußerst gelungene Veranstaltung.